

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 23. Februar.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 11. Febr. Am Sonntage den 5. d. M. fanden wieder Dampfwagen-Fahrten auf der Eisenbahn zwischen Pawlowsk und Zarstsoje-Selo statt, wobei wegen der ungemein günstigen Witterung sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Alle drei Lokomotive wurden dabei abwechselnd in Gang gesetzt und zehnmal von Pawlowsk nach Zarstsoje-Selo und eben so oft wieder zurückgefahren. Die erste Abfahrt geschah um 11 Uhr Vormittags, die letzte um 3½ Uhr Abends bei Laternenlicht. Jeder Train bestand aus der Lokomotive, dem Tender mit Holz und Wasser, einem Wagen mit dem Englischen Trompetenwerk, welches bei den Fahrten gespielt wurde, aus 2 Berlinen, 2 Diligencen, 2 Wagons, 2 Chars à banc, und aus einem 7 Faden langen Bauholzwagen, worauf Sitze für 100 Personen befestigt waren; jeder solche Train hatte über 300 Fuß Länge und enthielt 340 Personen, wenn alle Plätze besetzt waren.

Die Russische Handels-Zeitung theilt einen Auszug aus einem Briefe vom 28. Oktober (9. November) 1836 aus Räscht (im nördlichen Persien) mit, welcher folgende Nachrichten über den dortigen Handel enthält: „Die Zufuhr von Leipziger Meß-Waaren hat sich in den beiden letzten Monaten auf 900,000 Rbl. belaufen, und in dem jetzigen sind, ungeachtet des Fallens der Preise, deren noch für den Werth von 330 bis 350,000 Rubel aus Tabris nach Räscht versandt worden. Aus Tabris schreibt man, daß alle dortigen Wa-

fare mit diesen Waaren angefüllt sind, und daß man diese Zufuhr auf 6 Mill. Rbl. anschlagen kann. Aus Kasbin und Teheran sind ähnliche Nachrichten eingelaufen. Mit einem Worte, in der letzten Zeit sind in Persien wenigstens für 10 Millionen Rbl. Leipziger Waaren eingeführt worden. Eine solche Quantität übersteigt den Verbrauch und muß die Spekulanten zu Grunde richten.“

Nach den Germanen, welche unlängst der Englische Kaufmann Burges herbrachte, der sich verpflichtet hat, aus England 25,000 Flinten für die Garde des Schahs, so wie auch andere Waaren zum eigenen Gebrauch desselben, zu verschreiben, muß beinahe die ganze Abgaben-Summe für die drei ersten Termine dieses Jahres ihm ausgezahlt werden, denn außer dieser Lieferung hat er den Chänen der Ghilanischen Deputation, die in Teheran war, 150,000 Rubel geliehen gegen 10 Prozent Zinsen und Zahlung in zwei Monaten. Diese Germane schreiben auf das strengste vor, ungesäumt die Abgabe einzuzahlen, und Burges hat bereits die Hälfte der ihm zukommenden Summe (320,000 Rubel) erhalten, wobei die Mollahs und Beamten leiden, denn die Auszahlung ihres Gehalts ist auf die nächsten Termine verschoben worden.

Man schreibt aus Trapezunt, daß daselbst in diesen Tagen ein German der hohen Pforte publizirt worden sey, worin der Contrebande-Handel untersagt wird, den bisher die Türkischen Unterthanen trieben, indem sie nach den Kaukasischen Küsten verbotene Waaren aller Art ausführten, zugleich aber auch ansteckende Krankheiten mit einschleppten.

F r a n k r e i c h.

Paris den 12. Februar. Man erfährt jetzt, daß der Baron von Barante seinen Urlaub zu einer Reise nach Paris erst in einigen Monaten benutzen wird.

Im Hafen von Toulon siehts schon ungewöhnlich kriegerisch aus. Schon sind 20 Kriegsschiffe segelfertig und noch mehre sind in der Arbeit und Ausbesserung begriffen; 2000 Mann sind schon nach Konstantine abgegangen und spätestens im April sollen wenigstens 20,000 Mann dahin nachfolgen.

Im Messenger liest man: „Die Anleihe, wegen der man seit längerer Zeit in London von Seiten der Spanischen Regierung unterhandelte, ist, wie uns versichert wird, vor einigen Tagen wirklich abgeschlossen worden. Sie soll sich auf 2,500,000 Pfd. Sterl. belaufen und auf die Einnahmen der Insel Ruba fundirt seyn. Man fügt hinzu, daß die direkte Einnahme des Lord Palmerston zum Abschluß dieses Geschäftes wesentlich beigetragen habe.“

Die Gazette de France enthält nachstehendes Privatschreiben vom 7ten d. von der Spanischen Gränze: „Es scheint, daß gestern Morgen Englische, Französische und Spanische Dampfschiffe die Hälfte der Division Nibero in San Sebastian gelandet haben. Wenn die andere Hälfte auch für San Sebastian bestimmt ist, so werden dem General Evans 13,000 Kombattanten zur Verfügung stehen, um die Karlistischen Linien anzugreifen. Der General Saarsfeld wird seinen Angriff von dem Bastantheale aus leiten. Der Zweck dieser beiden Generale ist, die Verbindung der Karlisten mit Frankreich abzuschneiden. Espartero wird in der Richtung nach Durango, und Ulaiz die Linien von Arlabon angreifen. Dem hier verbreiteten Gerücht zufolge, würden diese vereinigten Angriffe am 10. d. M. ausgeführt werden; aber man glaubt allgemein nur an den Angriff des General Evans. Guibelalde hat Achtung gebietende Streitkräfte in vortrefflichen Positionen aufgestellt und kann den Feind ruhig erwarten. Fünf Karlistische Offiziere von der Division des Don Pablo Ganz, die bei Oviedo zu Gefangenen gemacht wurden, sind von den Christinos erschossen worden. Der General Iturralde, den man gefangen nach Badajoz führte, ist unterwegs von den Christinischen Soldaten, die ihn eskortirten, mit Bajonettschüssen getödtet worden, unter dem eiteln Vorwande, daß er einen Versuch zur Flucht gemacht habe.“

General Evans hat seine Constituenten, die Wähler von Westminster, in Kenntniß gesetzt, daß er sich nicht aus Spanien zurückkommen werde, indem nun der endliche Sieg der Sache, wofür er streite, voraussichtlich nahe sei.

(Wechl. Zeit.) Fortwährend sind die Berichte

aus Spanien günstiger für die Karlisten, als für die Christinos. Das ganze flache Land von Valencia, ein Theil der Küste Kataloniens und Andalusiens sind komplett insurgirt und gleichfalls in den Händen der Befehlshaber Karls V. Die Stadt Valencia scheint von den feindlichen Bataillonen blockirt, das Landvolk überall mit denselben einverstanden. Ihrerseits begehen die Soldaten Christina's, bei denen die Indisciplin und Immoralität, wie der Agrarismus zunehmend ist, fast ausschließlich die Verbrechen, deren im vorigen Jahre die demokratische Presse die Royalisten anklagte, d. h. sie stehlen und plündern. — In Madrid ist die Konfusion und das gegenseitige Mißtrauen bis zum administrativen Terrorismus und der Anarchie gekommen. Die Beamten werden schaarweise entsetzt und theils reduziert, theils übermäßig remunerirt. So groß ist der Geldmangel, daß sogar der Infant Don Franzisko die Zahlungen in seinem Hause einstellen mußte. Zum Ueberfluß brach die Epidemie des Mißtrauens und Mißvergnügens in der Nationalgarde aus, und die sogenannten Blousenmänner bedürfen bereits der polizeilichen Kontrolle. Die Klubs der Societaire geben der Regierung alle Hände voll zu thun, sie hat den Schlimmsten einzuweichen die Konarischen Inseln angewiesen — als Exil versteht sich. — Das ganze Königreich ist voll geheimer Gesellschaften, welche die Polizei unmöglich beaufsichtigen und durchspioniren kann. — Man sagt, Mendizabal werde nicht nach London reisen, die erbetene Hülfe Englands aber dennoch erfolgen. Espartero kann mit seinen Soldaten in Bilbao nicht einmal einen Ausfall mit Zuverlässigkeit wagen, die Karlisten stehen überall auf Kanonenschußweite und spotten seiner Demonstrationen, die übrigen Englische Offiziere leiten. — Die von Don Karlos eingeführte Administration und provisorische Verfassung der Provinzen ist ganz den Wünschen der drei Lande gemäß. Jedes hat seine Junta, oder einen Provinzial-Abgeordneten-Senat, zu dem der Regent den Kommissarius ernannt. Das Volk will sich freilich, wie es scheint, nicht darum kümmern, wer Minister des ganzen Körpers und im Vertrauen des Fürsten ist, vorausgesetzt, daß die Verwaltung keinen Anlaß zu Klagen giebt, daß alle Geschäfte ihren Gang gehen und die Justiz regelmäßig gehandhabt wird.

P o r t u g a l.

Lissabon den 28. Januar. Der Guerilla-Krieg dauert in Algarbien noch immer fort. Das heutige Blatt des ministeriellen Nacional enthält Notizen über die Guerilla des bekannten Remeschio, wonach selbige aus zwei Brigadiers, einem Oberst-Lieutenant, zwei Majoren, zwei und zwanzig Offizieren, dreizehn vom 7ten Regiment deserirten Soldaten und dreihundert anderen Guerilleros besteht, die mit Pulver ziemlich gut versehen sind und eine tägliche

Abnung von 160 Reich erhalten. Nemeschido unterhält auch Verbindungen mit anderen Provinzen, und namentlich mit Trás-os-Montes. — Mercier, der kürzlich den Anfall auf den Prinzen Ferdinand von Koburg machte, scheint wieder geistesverwirrt zu seyn. So wie die Stellung dieses Prinzen, in Folge der ihm ertheilten Rathschläge, sich gestaltet hat, dürfte wohl keine politische Partei ein wesentliches Interesse bei seiner Entfernung haben können.

Der Lissaboner Pöbel lernt dem Pariser ab, wie man sein und des Landes Leiden mit Lachen erträgt. Er hat die Parteien, die sich um die Regierung streiten, mit Spottnamen getauft. Die erste Partei sind die Chamorres, das heißt Leute, die sich zu Allem hergeben; die zweite sind die Camelos, die in einem Kloster de las Camillas ihre Zusammenkünfte halten; die dritte sind die Devoristen, die alle Stellen im Staate verschlucken wollen. Die Camelos haben vor der Hand die meiste Macht durch ihren Einfluß bei den Cortes. Man fürchtet aber, die Nationalgarde werde bei Eröffnung der Cortes die Camelos mit Gründen, die nicht auf, sondern in der Hand liegen, widerlegen.

Großbritannien und Irland.

London den 11. Februar. Sir E. M. Vaughan, der als außerordentlicher Botschafter nach Konstantinopel bestimmt ist, war dieser Tage mehrmals in dem Bureau der auswärtigen Angelegenheiten beschäftigt.

Es ist nun entschieden, daß die Statue des Herzogs von Wellington, welche die Stadt London errichten läßt, dem Mansionhouse, der Amtswohnung des Lord-Major gegenüber, zu stehen kommen soll.

Bei einer Zusammenkunft der Liberalen in der Grafschaft Limerick hielt Herr Steele eine lange und befrüchte Rede, vorzüglich gegen D'Connell, worin er ihn unter Anderem einen wilden Schwindler, einen Miethling und tyrannischen Diktator nannte, der darauf ausgehe, die Irländer zu unterjochen und unter die Füße zu treten.

Der General-Feldzeugmeister hat in einem unterm 14. Nov. v. J. erlassenen, erst jetzt in den Zeitungen erschienenen General-Befehl das Verhalten einiger Offiziere gemißbilligt, die sich, religiöser Skrupel halber, von der gemeinschaftlichen Tafel und überhaupt von der Gesellschaft ihrer Kameraden entfernt halten. Er will Niemanden in seinen religiösen Meinungen und Gefühlen kränken, aber er hält das Zusammenessen und die gute Kameradschaft der Offiziere für ein wesentliches Beförderungsmittel des Ansehens und der Tüchtigkeit des Offizier-Corps und giebt jenen Offizieren zu bedenken, ob sie nicht besser thäten, den Dienst zu verlassen. Der Feldzeugmeister will auch das Alleineessen und Einsamleben nicht mehr dulden, und jeder Offizier, der

noch dabei beharren sollte, hat zu gewärtigen, daß er auf vereinzelte Stationen versetzt werde.

Die Times meinen, die wahre Frage, um die es sich bei der Irländischen Municipal-Reform-Bill handle, sei, ob das Unterhaus ferner im Namen des Königs oder von den Feinden des Königs regiert werden solle. Dasselbe Blatt hält das Schicksal dieser Bill, namentlich im Oberhause, für entscheidend und glaubt, es handle sich jetzt nur noch darum, ob das Melbourne'sche Cabinet 4 bis 6 Wochen länger bestehen werde oder nicht.

Nach der Chronicle hat Dr. Arnott einen Ofen erfunden, der nur $\frac{1}{3}$ der sonst gebrauchten Feuerung bedarf, und der dem Zimmer immer den gehörigen Wärmegrad mittheilt, obschon man nur einmal in 24 Stunden nachzusehen braucht.

In der Grafschaft Suffolk leiden auch die Thiere unter der Influenza. Viele Pächter in der Nachbarschaft der Stadt können deshalb von ihren Pferden keinen Gebrauch machen.

Deutschland.

Leipzig den 15. Febr. In den hier erscheinenden Blättern für Handel und Industrie werden die vor einiger Zeit von mehreren Deutschen Zeitungen mitgetheilten Nachrichten über das langsame Fortschreiten der hiesigen Eisenbahn, so wie namentlich auch darüber, daß von den Brückenpfeilern in Wurzen mehrere beschädigt worden, daß das Unternehmen vor Ablauf von vier Jahren nicht beendigt seyn dürfte, daß man bei der Kosten-Verschätzung den Zoll auf das Englische Eisen nicht in Rechnung gebracht, daß für die Lokomotive 1100 Thaler Zoll bezahlt worden u. s. w. für durchaus ungegründet erklärt.

Darmstadt den 13. Febr. Die Großherzoglich Hessische Zeitung schreibt aus dem Kreise Heppenheim vom 12. Februar: „Ein tragischer Vorfall hat sich in unserem Kreise ereignet, ein höchst beklagenswerthes Beispiel von roher, unmenschlicher Leidenschaftlichkeit und Rachlust! Der Thatbestand ist kurz folgender: Am vorigen Sonntag, den 5. d., wurde in dem Jagdbezirk des Forstinspektors Stauch eine große Jagd veranstaltet, welcher der 17jährige Sohn desselben, Arnold Stauch, nebst 20 bis 25 Schützen beivohnte. Mittags gegen 12 Uhr geriethen die Förster Wegereich und Steinbrenner mit dem Jagdgenossen Nieberlein von Birkenau, der wegen seines früheren übeln Betragens, namentlich wegen Trunkenheit, schon von mehreren ihm übertragenen gewissen Schußbezirken entlassen wurde (also nicht mehr Forstschütze ist), in einen kleinen Wortwechsel, worauf Arnold Stauch den Nieberlein aufforderte, die Jagd zu verlassen und nach Haus zu gehen. Nieberlein, hierüber erbost, schoß jetzt augenblicklich und ohne daß es noch verhindert werden konnte, dem Arnold Stauch, der sich eben seine Tabackspfeife stopfen

wollte, in einer Entfernung von 12 Schritten in die Brust, daß er alsbald seinen Geist aufgab. Dem Nieberlein wurde sogleich das Gewehr abgenommen, derselbe von Steinbrenner und Wegereich arretirt und ans Landgericht Fürth gebracht, wo er auch die That bereits eingestanden haben soll.“

Mainz den 9. Febr. Gestern wurde in unserer Eisenbahn-Angelegenheit eine abermalige General-Versammlung abgehalten, in welcher die Statuten debattirt und angenommen wurden. Schon heute soll eine Deputation nach Darmstadt abgesandt werden, um die Großherzogliche Konzession nach-zusuchen, und um die Vereinigung mit der Darmstädter Eisenbahn-Gesellschaft zu erwirken.

De s t e r r e i c h.

Wien den 12. Febr. Vor einigen Tagen wurde durch eine eigens hierzu zusammengesetzte Kommission die schon lange besprochene Abtragung des St. Stephansthurmes endlich definitiv entschieden. Daß zur Abtragung nöthige Gerüst soll mehr als 10,000 fl. C. M. kosten. Demnächst soll der Thurm, der bis zur Uhr abgetragen wird, mit Kupfer gedeckt werden.

Der hiesige Opern- und erste Deutsche Tenor-Sänger Wild ist in St. Petersburg engagirt worden.

Man schreibt aus Bucharest: „In Bulgarien sollen in neuester Zeit an verschiedenen Orten Aufruhrungen vorgekommen seyn, in deren Folge von der Donau bis zum Balkan sämtliche christliche Bewohner dieser Provinzen entzweifelt worden sind. Nach andern soll diese Maßregel in Folge einer aufgefangenen Korrespondenz, welche die Absicht kund gab, daß ein allgemeiner Christen-Aufstand in der Türkei vorbereitet werde, getroffen worden, und nicht unendlich durch die aufgefangenen Briefe als Thatfache herausgestellt seyn, daß der Impuls hierzu von Bucharest ausgegangen. Briefe aus Tirnova sprechen ihr aufrichtiges Bedauern über solche unsinnige Versuche aus, und in der That machen sich die Anstifter eines großen Verbrechens an ihren Glaubens-Brüdern in der Türkei schuldig, indem sie einer endlichen Befreiung derselben von Türkischer Herrschaft und wenigstens der Absicht des Sultans, den Hajos die möglichsten Erleichterungen zu verschaffen, gradezu entgegenarbeiten. Ein glückliches Resultat von einem partiellen Aufstande der Provinz Bulgarien läßt sich in keinem Falle annehmen, und die Behauptung einiger extremen Köpfe, daß die Christen im ganzen Türkischen Reiche nur auf ein Zeichen zum Aufstande warten, um sich solchem anzuschließen, ist gewiß grundlos und beruht bloß auf den frommen Wünschen dieser Phantasten. Ein Uebelstand für die christlichen Bewohner Bulgariens ist nun dadurch entstanden, indem die Nachsicht der Regierung, welche ihnen seit kurzer Zeit gestattete, gleich den Türken Waffen zu führen, nunmehr in strenge Aufsicht verwandelt

worden, die selbst dem auf der Reise begriffenen christlichen Kaufmanne nicht mehr erlaubt, zum Schutz gegen Räuber etc. Waffen zu haben, und dieser Uebelstand ist gewiß auf keine andere Weise gut zu machen, als durch Treue und Gehorsam gegen die Befehle des Sultans. Seit 14 Tagen herrscht die Grippe in den Fürstenthümern Moldau und Wallachei mit beispielloser Heftigkeit.“

I t a l i e n.

Von der Italienischen Grenze den 4. Februar. Man spricht von neuerdings entdeckten revolutionären Plänen in Italien, die mit den gegen das Leben des Königs der Franzosen wiederholt versuchten Attentaten, so wie mit dem letzten Straßburger Militäraufstand in Verbindung stehen sollen. Ob aber an diesen Gerüchten etwas Wahres ist, kann nicht verbürgt werden. Jedenfalls sollen, wie versichert wird, die in Italien lebenden Mitglieder der Familie Buonaparte, die daselbst, namentlich in den Römischen Staaten, sehr begütert sind, seit vorerwähntem Aufstande strenger als zuvor bewacht werden. Man sagt sogar, es sei denselben zu versichern gegeben worden, man würde es nicht ungerne sehen, wenn sie ihren Aufenthalt in einem andern Lande nehmen würden.

A f r i k a.

Tripolis den 2. Januar. Während des gestrigen ganzen Tages hörte man hier eine lebhaftes Kanonade. Ein ernstes Gefecht hatte sich etwa eine Stunde von der Stadt zwischen den Meschians und den Türken entsponnen, das so lange dauerte, bis der Pascha einige hundert seiner tapfersten Delhis hinausandte, die eine ziemliche Anzahl von Köpfen mit zurückbrachten; dieser Ausfall war jedoch nicht entscheidend, und sie werden noch manchen Kampf mit den halbwildern Arabern zu bestehen haben. Die Pforte verstärkt die Zahl ihrer hier liegenden Truppen fortwährend, und zwar erstens aus Stolz, weil sie den Eingebornen das Feld nicht räumen möchte; zweitens, weil der Sultan durch die Berichte Zahir Pascha's getäuscht wird, und endlich drittens, und hauptsächlich um festen Fuß in Afrika zu behalten und die erste günstige Gelegenheit zu benützen, um den Bei von Konstantine zu unterstützen, der mit dem Pascha von Tripolis zur See und zu Lande Verbindungen unterhält.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Der Brand des General-Postamts in Washington, in dessen oberem Geschoße auch die patentirten Erfindungs-Modelle aufbewahrt wurden, ist, wie jetzt allgemein anerkannt wird, durch Brandstiftung entstanden, so wie vermuthlich der des Schackamtes vor einigen Jahren. Die Untersuchungen des Kongresses über die großen Post-Mißbräuche hatten selbige und insbesondere die Verleibung von Schadenshaltungen an begünstigte Kontrahenten, oft

dreifach so groß als der ursprüngliche Kontrakt, aus Licht gebracht. In Folge dessen war der damalige General-Postmeister, Herr Barry, ein persönlicher Freund des General Jackson, abgegangen, wurde darauf zum Gesandten in Spanien ernannt, ist aber vor seiner Ankuft daselbst gestorben. Die Schwäche dieses wahrscheinlich selbst unbesleckten Mannes, führte zu den auf die oben gedachte Weise benutzten Mißbräuchen.

Vermischte Nachrichten.

Breslau den 15. Februar. Die unter dem Namen Grippe bekannte Krankheit ist seit 14 Tagen hier sehr verbreitet und leider noch nicht im Abnehmen, vielmehr scheint die gewesene strenge Witterung ihre Ausbreitung begünstigt zu haben. Diese Krankheit artet auch hier häufig in andere Leben gefährdende Krankheiten aus und steigert die nöthentliche Todten-Listen um mehr als das Doppelte. In der vorigen Woche beträgt sie an Todten: männlichen Geschlechts 56 und weiblichen 46, überhaupt 102.

Im vorigen Monat sind durch die hiesigen Scharfrichter-Knechte 52 Hunde aufgefangen, und von denselben 42 Stück als herrenlos getödtet worden.

Die „Rhein-Mosel Zeit.“ schreibt: Nach Privatmittheilungen aus Köln ist es dem berühmten Gauner Jaun schon wiederum gelungen, am Abend des 9. aus seinem festen Verwahr zu entkommen.

Nach Berichten aus dem Trierischen liegt der Weinhandel gänzlich darnieder, wodurch für den Wein-Producenten der Mangel an baarem Gelde immer fühlbarer wird. Eine auffallende Erscheinung ist, daß, während das Fuder 1836er Wein zu 12 Rthln. verkauft wird, der Apfeltrank 28 bis 32 kostet, — der evidenteste Beweis für die sehr schlechte Qualität des vorjährigen Weines. Der Branntwein ist dagegen sehr im Preise gestiegen, indem der aus Birnen gewonnene, welcher noch vor einem Jahre zu 24 Rthlr. verkauft wurde, jetzt bereits 40 Rthlr. kostet.

In Leimen, im Landkreise Trier, wurden in der Nacht vom 25. auf den 26. Januar zwischen 12 und 1 Uhr zwei gegen einander stehende Feuer säulen am Horizont wahrgenommen. Dieselben verbreiteten ein solches Licht, daß beim Widerschein gegen Gebäude man diese letzteren in vollen Flammen zu sehen vermeinte; zuweilen sprüheten sie auch, als ob sie Blitze schleuderten. Die Erscheinung dauerte etwa eine halbe Stunde. Es verdient bemerkt zu werden, daß, öffentlichen Blättern zufolge, gerade in derselben Nacht an anderen Orten bedeutende Erdbeben verspürt worden sind.

(Wichtige Debatte.) Während in fast allen Ländern den Regierungen und gesetzgebenden Corps, diplomatische und andere Rathsel vorliegen, deren Lösung das Wohl des Landes befördern soll, so beschäftigt auch den Rath der Basel-Landschaft ein wichtiger Gegenstand, nämlich die Federmesserfrage; wir theilen aus einer Schweizer Zeit. den Bericht über diese merkwürdige Sitzung mit: „Es ist Thatsache, daß, wo man auf Ordnung schaut, ein rechter Zimmergesell sein eigen Geschir zur „Arwait“ mitbringt. Das ist Handwerksgebrauch von Liestal bis nach Hannover und Hamburg hinein; der Zimmergeselle führt eigene Art und eigenes Nichtigkeits. Auf der Obergerichts-Kanzlei sind Federmesser zu 25 Bazen Werth angeschafft worden; das schadet weiter nicht; aber die andern Kanzleien konsumiren jährlich Duzende von Federmessern zu 3½ Bazen das Stück. Da sie nicht zum Einschlagen sind, so ist kaum zu begreifen, daß die Schreiber sie in die Tasche stecken und heimtragen, und es ist auch noch keiner ertappt worden, daß er welche zu Markte gebracht hätte. Kontrollen sind schwer zu führen. Herr Landrath Gysin, Zimmermeister, hält auf Zimmermanns-Spruch, fand es daher als Repräsentant des Souverains, als politischer Meister, wunderbar, wenn des Volkes Knechte, Diener oder Gesellen, die Schreiber nicht auch angehalten werden könnten, ihr Geschir, statt der Art das Federmesser, zur Arbeit mitzubringen. Der Gedanke fand Anklang bei der Kommissions-Mehrheit, und es wurde ein desfallsiger motivirter Antrag an den hohen Landrath beschlossen. Die Minderheit wandte jedoch ein, Herr Gysin sei im Irrthum, denn die Feder sei eigentlich das wahre Hauptwerkzeug der Schreiber, das Federmesser hingegen vergleichlich dem Weh- oder Schleifstein, der nie vom Gesellen mitgeschleppt, sondern auf jedem Zimmerplatz gehalten werde. Da liegt der Hase im Pfeffer. Herr Gysin hielt sich nach langer, gründlicher Diskussion, bei welcher alle Kraft der Redetalente beiderseits aufgeboten wurde, nicht überzeugt, und wenn bis zur Landrathssitzung nicht ein philosophisches Genie den Nagel auf den Kopf trifft, so können wir über die tiefgreifende Frage uns auf interessante Verhandlungen gefaßt halten, wobei freilich für das Erparniß von einigen Franken an Federmessern einige Dublonen an Sitzungskosten daraufgehen dürften.“

(Merkwürdiger Zweikampf.) Vor einigen Tagen kam es in Paris zwischen zwei wohlbekannten Professoren der Rechtsschule zu einem Zweikampf auf den Säbel. Der eine hatte behauptet, eine gewisse Stelle in den Pandekten endige mit einem Semikolon und der andere, sie endige

mit einem Kolon, und so entstand der blutige Streit. Der Verteidiger des *Semikolon* erhielt eine Wunde im Arm, und hiermit ist die Sache von dem Kolon und Semikolon entschieden.

Man hatte schon früher die Bemerkung gemacht, daß die Stadt Lyon gänzlich von der Cholera verschont blieb; jetzt ereignet sich auch der bemerkenswerthe Umstand, daß jene Stadt von der Grippe nichts weiß, während in der ganzen Umgegend diese Epidemie herrscht.

Die Dorfz. sagt: Da die Franzosen durchaus den Kaiser Napoleon wieder haben wollen, so hat der König beschlossen, ein Schiff nach St. Helena abzuschicken, um die Asche des Kaisers abzuholen.

Theater.

Wenn es auch zweifelhaft bleibt, ob die überaus zahlreiche Versammlung, welche am letzten Sonntage das Theater füllte, sich im Allgemeinen mehr der Tänzer, oder mehr der angekündigten Stücke wegen eingefunden hatte, so verließen doch Alle recht befriedigt das Haus. Die Tänzer leisteten wieder Vorzügliches und erhielten reichlichen Beifall. Der — etwas veraltete — „lustige Köhler“ gefiel trotz seiner ungebührlichen Längen durch das treffliche Spiel des Herrn Vogt, dessen guter Humor, im Angesicht der zahlreichen Zuhörenden, förmlich über sprudelte. In der darauf folgenden Posse „das Abenteuer in der Zunderschenke“ trat ein Gast, Herr Zentschek, als „Israel“ auf, der, wenn er überall so Gutes leistet, wie in dieser Rolle, ein ausgezeichnete Komiker seyn muß; dieser wenigstens hat den jüdischen Jargon noch nicht besser sprechen hören. Die Erscheinung des Hrn. Brenk als „Faktor“ war gleichfalls recht aus dem Leben gegriffen, indessen genügte sein Dialekt nicht ganz. Im Allgemeinen wurde sehr viel gelacht, und weiter sollen ja solche Possen keine Wirkung hervorbringen.

Dieser. kann diesen kurzen Bericht nicht schließen, ohne die Theaterfreunde auf das, auf heute ange setzte Zaubermährchen „der Verschwender“ von Raimund, besonders aufmerksam zu machen. Dies Stück, das noch auf keiner Preussischen Bühne erschienen ist, gehört in die Kategorie von „der Bauer als Millionär“, „erster Stock und zu ebener Erde“ etc., doch steht es ungleich höher, als letzteres, wie denn überhaupt Raimund's Dichtungen die Nestroyschen an Geist und Wiß unendlich überragen. Die in Rede stehende Zauberposse ist bei Lebzeiten des als Komiker berühmten Verfassers nur da aufgeführt worden, wo er selbst gastirte, so in Hamburg 18 Mal hintereinander bei immer wachsendem Beifall; erst jetzt, nach Raimund's Tode, ist sie zum Verkauf gekommen, und wird denn auch dormalen wohl allerorten einstudirt, da die Direktionen mit Recht in ihr ein Kassensücker erblicken. Herr Vogt, der alle, für unsere Bühnenvorhältnisse sich eignenden neuen Erscheinun-

gen schnell ins Auge faßt, hat auch dies Produkt sofort acquirirt, und ihm gebührt der Ruhm, es zu erst in Scene gesetzt zu haben. Möge ein zahlreicher Besuch ihn für seinen Eifer lohnen. S.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 23. Februar zum Erstenmal: Der Verschwender, Zaubermährchen mit Gesang in 3 Abtheilungen von Ferdinand Raimund; Musik von Kreuzer. Die neuen Dekorationen hierin sind von Herrn Pape, die Maschinerieen von Hrn. Rosenbera.

So eben verließ bei mir die Presse und ist bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg, Gnesen und Culm zu haben:

Die 21^{te} unveränderte Auflage der bekannten (Saganer)

Evangeliën,

wie sie von den vier Evangelisten Matthäus, Marcus, Lucas und Johannes geschrieben worden, nebst den Lectionen und Episteln, die das ganze Jahr hindurch in der katholischen Kirche gelesen werden, zum Gebrauche der Leseschüler. 8. (40 $\frac{1}{2}$ Bogen.) 10 Sgr.

Mit Bezugnahme auf meine Anzeige vom 8ten Februar v. J., den Ankauf des gesammten Verlags der Buchhandlung Johann Friedrich Korn des Ältern, und das gänzliche Erlöschen dieser Firma betreffend, bemerke ich noch, daß das vorstehend angekündigte, früher in jenem Verlage erschienene Werk von jetzt an nur von mir, und unter denselben Bedingungen, wie bisher, zu beziehen ist.

Breslau, im Februar 1837.

Wilh. Gottl. Korn.

Bei List & Klemann in Berlin ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen (in Posen, Bromberg, Gnesen und Culm bei E. S. Mittler) zu haben:

Die Execution in Civilsachen.

Nach dem 24sten Titel der Preuß. Prozeßordnung und der Verordnung vom 4ten März 1834, so wie

den Gesetzen und Verfügungen, welche beide erläutern, ergänzen und abändern, dargestellt von

Ferd. Julius Hafemann,

Königl. Preuß. Justiz-Commissarius.

gr. 8. 272 Seiten, sauber broch. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Die Brauchbarkeit dieses, in 150 SS. und 345 Zusätzen, sämmtliche bis heute erschienene Gesetze, Verordnungen und Verfügungen über die Execution

enthaltenden, mit doppeltem Register versehenen Werke wird noch ganz besonders erhöht durch 5 Anhänge, welche die Verordnung über die Anstellung und die Befugnisse der Kreisjustizräthe, das Reglement und die Instruktion für Auktionsatoren, Hausadministratoren, Häuser-Administrations-Inspektoren und das bei Hausadministrationen zu beobachtende Verfahren vollständig mittheilen.

Von demselben Verfasser sind bei uns vor einigen Monaten erschienen:

Der Preuß. Mandats-, summarische und Bagatell-Prozeß, nebst allen Ergänzungen u. der Gebührentaxe, deren Erläuterungen u. 1836. brochirt. Preis 22½ Sgr.
Das Rechtsmittel der Revision und Wichtigkeitsbeschwerde, nebst allen Ergänzungen u. 1836. broch. Preis 15 Sgr.
Bibliothek des Preuß. Rechts. Ein vollständiges Verzeichniß aller über das Preuß. Recht u. bis Ende Juni 1835 erschienenen Werke und Abhandlungen; nebst doppeltem Register. brochirt. Preis 25 Sgr.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht Posen I. Abtheilung.

Das Rittergut Chelmino im Samterschen Kreise, landschaftlich abgetheilt auf 38,124 Rthlr. 14 Sgr. 11 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll im fortgesetzten Auktionsstermine am 27. April 1837 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Posen den 7. Januar 1837.

Verkaufsanzeige.

Es werden im Laufe dieses Jahres zur vollkommenen Einrichtung der Provinzial-Frren-Heil-Anstalt zu Dwinak mehrere Utensilien und Geräthschaften, welche nachstehend im Allgemeinen spezifizirt sind, erforderlich.

Submittenten und Lieferanten, welche darauf reflektiren wollen, werden ersucht, sich an den Herrn Direktor der Anstalt Dr. Beschorner, wohnhaft auf der Gerberstraße No. 20. hierselbst, zu wenden, welcher die nähere Information erteilen wird, und mit den Submittenten Punktationen zu entwerfen berechtigt ist.

Nachweisung der Objekte.

- a) Kassenbedürfnisse, als:
Geldwaage, Gewichte, Waage- und Zähl-tisch, Kassenschrank u.
- b) Bureaubedürfnisse:
Repositorium, Tische, Stühle u.
- c) Kirchenbedürfnisse:
Altar, Nohrstühle, Bänke und andere Kirchengeräthschaften,
- d) Küchengeräthschaften aller Art,

- e) Bespeisungs- und Trinkgeräthschaften:

Kaffee- und Milchkannen, Tassen, Schüsseln, Teller, Krüge, Löffel, Gabeln und Messer, Trinfbecher, Karaffinen u. s. w.,

- f) zur Bäckerei:

Backschüssel, Wassereimer u.

- g) Schlafbedürfnisse, als:

Matrassen, wollene und andere Decken, Kopfkissen, Bettlaken verschiedener Art, Säcke, hölzerne und eiserne Bettstellen u. s. w.,

- h) Reinigungsbedürfnisse, als:

Handtücher, Abwischtücher, Schürzen, Wassergefäße, Zahn- und Kleiderbürsten, Haarkämme, verschiedene Scheeren u.

- i) Heizungsbedürfnisse, als:

Holzkrbe, Feuerzangen u.

- k) Leuchtungs-Gegenstände, als:

Laternen mit Reverber's, Lampen, Leuchter u. s. w.,

- l) Mobiliar, als:

Tische, Stühle, Spinde, Schränke, Spiegel, Kommoden, Sopha's, Kolo's, Bänke u. s. w.,

- m) zur Badeanstalt:

Kleiderspinde, Gardinen, Bürsten u.

- n) Tischwäsche, als:

verschiedene Tischtücher und Servietten,

- o) zum Waschaufe:

Wasser-Wannen, Pletzeisen, Waschrolle u. s. w.,

- p) Zwangsapparate:

Kamifole, Fesselgürtel u. s. w.,

- q) zur Holzremise:

große und kleine Sägen, Aexte u. s. w.,

- r) mehrere Glöden,

- s) Feuerlöschgeräthe, als:

eine große Spritze, mehrere Kübel, Feuerhoaken und lederne Feuerlöschweimer u.

- t) zur Erholung der Kranken, als:

Billard, Forteplano, Schach- und Dömenspiel u. s. w.

Außerdem noch viele andere Kleinigkeiten.

Posen den 20. Februar 1837.

Die Ständische Bau-Kommission zur Einrichtung der Frren-Heil-Anstalt in Dwinak.

Avertissement.

Die auf dem königl. Domainen-Verwerke Großdorf bei Birnbaum aufgestellte, von dem Maschinenbauer Evans zu Warschau gefertigte Dreschmaschine, mit dem dazu erforderlichen Triebwerke und einer Kornsege, welche ihrem Zwecke vollkommen entsprechend befunden worden, und im besten gangbaren Zustande ist, soll höherer Bestimmung gemäß, im Wege der öffentlichen Licitation veräußert werden.

Zu diesem Behuf ist der Bietungs-Termin auf den 14. März c. Vormittags 10 Uhr.

im Amtshause zu Großdorf angesetzt, zu welchem Kauflustige hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Meistbietende die Hälfte seines Gebots als Kaution deponiren muß, und die Ertheilung des Zuschlages von der Bestimmung der Königl. Regierung abhängig ist.

Die Besichtigung der Maschine kann zu jeder passenden Zeit am Stand-Orte stattfinden, und wird dieselbe im Termine den Licitanten gehend vorgezeigt werden.

Zirke den 3. Februar 1837.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

Royal-Exchange Feuer- & Lebens-Assecurance-Association in London.

Indem der Unterzeichnete dem geehrten Publikum diese Compagnie zur Feuer- & Lebensversicherung empfiehlt, erlaubt er sich zugleich am Fuße dieses, eine authentische Liste der von den Britischen Asscuranz-Compagnien, die in dieser Gegend bekannt sind, der Britischen Regierung bezahlten Abgaben für Feuer-Police, die plentweise von der versicherten Summe erhoben werden, beizufügen. Diese Abgabe ist das einzige Mittel, um mit Bestimmtheit die Größe der Feuer-Geschäfte einer jeden dieser Compagnien in Großbritannien zu ersehen, und gehet daraus hervor, welches Zutrauen sich die Royal-Exchange-Assecurance-Association zu erfreuen hat. Die Prämien werden auf's billigste berechnet, und alle gerechte Ansprüche ohne Zögerung befriedigt.

Bromberg im Februar 1837.

Manuel L. Jacobi,
Agent obiger Comp.

errichtet: Im J. 1835 bezahlt:

Royal-Exchange-Ass.-Association	1720	57,973 £.
Phönix-Co.	1760	73,157 =
Protector-Co. (hat aufgehört)	1825	54,366 =
Alliance-Co.	1825	22,602 =
West of Scotland-Co.	1825	3930 =

Meine Wohnung und mein Bureau sind künftig im Reichschen Mählengrundstück, Gerberstr. Nr. 25. Posen den 16. Februar 1837.

Bra ch v o g e l,
Justiz-Kommissarius und Notar.

St. Martinstraße 78., der Kirche gegenüber, ist zu Oftern eine Wohnung von drei Stuben, Küche und Keller, mit oder ohne Stall und Kamise, zu vermieten.

St. Martin No. 29. ist das Schank-Lokal nebst Garten, wegen eingetretenen Umständen, vom 1sten April d. J. zu vermieten.

N. K u n f e l.

Laut dem Montags den 20sten d. Mts. zu No. 43. dieser Zeitung

beigelegten Saamenverzeichnis empfehle ich die in demselben aufgeführten

Garten-Gemüse-, Blumen- und Gras-Saamen

zu geneigter Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl,
in Breslau, Schmiedebrücke No. 12.

Marktpreise vom Getreide.
Berlin, den 16. Februar 1837.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preis.)	Preis					
	Russl.	Poln.	sch.	Russl.	Poln.	sch.
Zu Lande:						
Weizen (weißer)	2	1	3	1	20	—
Roggen	1	2	6	1	—	—
große Gerste	1	—	—	—	—	—
kleine	1	3	9	—	27	6
Hafer	—	22	6	—	20	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linse	2	—	—	1	7	6
Zu Wasser:						
Weizen, weißer	2	7	6	2	2	6
Roggen	1	5	—	—	—	—
große Gerste	—	—	—	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	23	9	—	22	6
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linse	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh	5	15	—	4	—	—
Heu, der Centner	1	10	—	—	20	—

Branntwein-Preise in Berlin,
vom 10. bis 16. Februar 1837.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 18 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 17 Rthlr. 15 Sgr.; Kartoffel-Branntwein 15 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., auch 14 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 17 Sgr. 6 Pf., auch 11 Sgr. 3 Pf.